

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Wochenblatt für Schandorf, Adlig, Bernsdorf, Adorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Knudorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Nikolaus, St. Jakob, St. Nikolaus, Stangendorf, Thurn, Niedermüllern, Ruhigsnappel und Litzschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 284

Hauptausgabe des Organ im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend, den 8. Dezember

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

1917.

Drillhosen-Näherin von Lichtenstein.

Sämtliche noch in Arbeit befindliche Hosen sind spätestens heute 8. Dezember, den 8. Dezember, in der Fachschule Nummer 26 zur Ablieferung zu bringen. Desgleichen das nicht zur Verarbeitung gelangte Nähmaterial (Sewer). Die Ausgabebestelle.

Butterverkauf in Gallberg.

Sonnabend, den 8. Dezember. 1/2 Pfund für 40 Pfg. auf Marke R.

Verkaufszeiten:
Nr. 1 bis 500 vormittags 8 bis 9 Uhr, Nr. 501 bis 1000 vormittags 9 bis 10 Uhr, Nr. 1001 bis 1500 vormittags 10 bis 11 Uhr, Nr. 1501 bis 2000 vormittags 11 bis 12 Uhr, Nr. 2001 bis Schluss mittags 12 bis 1 Uhr.
Der Ordnungsprüfungsausschuss für Gallberg.

Fleischverkauf in Gallberg

Sonnabend, den 8. Dezember 1917

a) bei Fleischermeister Schubert:			
Nr. 1-25	vorm. 8-9 Uhr	Nr. 101-130	nachm. 1-2 Uhr
Nr. 26-50	vorm. 9-10 Uhr	Nr. 131-160	nachm. 2-3 Uhr
Nr. 51-75	vorm. 10-11 Uhr	Nr. 161-200	nachm. 3-4 Uhr
Nr. 76-100	vorm. 11-12 Uhr	Nr. 201-225	nachm. 4-5 Uhr
b) bei Fleischermeister Schramm:			
Nr. 401-425	vorm. 8-9 Uhr	Nr. 276-300	nachm. 1-2 Uhr
Nr. 426-450	vorm. 9-10 Uhr	Nr. 301-330	nachm. 2-3 Uhr
Nr. 226-250	vorm. 10-11 Uhr	Nr. 331-360	nachm. 3-4 Uhr
Nr. 251-275	vorm. 11-12 Uhr	Nr. 361-400	nachm. 4-5 Uhr
c) bei Fleischermeister Gärtig:			
Nr. 751-800	vorm. 8-9 Uhr	Nr. 501-540	nachm. 1-2 Uhr
Nr. 801-850	vorm. 9-10 Uhr	Nr. 541-600	nachm. 2-3 Uhr
Nr. 851-Schluss	vorm. 10-11 Uhr	Nr. 601-640	nachm. 3-4 Uhr
Nr. 451-500m.	vorm. 11-12 Uhr	Nr. 641-700	nachm. 4-5 Uhr
Nr. 701-750 nachm. 5-6 Uhr.			

Gallberg, den 7. Dezember 1917.
Der Ordnungsprüfungsausschuss für Gallberg.

Reg.-Nr.: 616. II.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 13. November 1917 werden die nachstehend aufgeführten Personen aufgefordert, soweit sie ihren Wohnort im Bundesbezirk Glauchau haben, sich in der Zeit vom 10. Dezember bis zum 17. Dezember 1917 bei ihrer Wohnortsgemeinde - soweit im Ortsbezirk wohnende Personen in Frage kommen, bei der gleichnamigen Gemeindebehörde - persönlich zu melden, um die für die Eintragung in die Nachweisung der Hilfsdienstpflichtigen erforderlichen Angaben zu machen:

- alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das hiesige Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht
 - zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören oder
 - auf Grund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind,
- alle männlichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das hiesige Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des Deutschen Reiches ihren Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören.

Nicht nochmals zu melden brauchen sich diejenigen Hilfsdienstpflichtigen, die sich bei der ersten Eintragung auf Grund der Verordnung vom 1. März 1917 oder aus Anlaß eines späteren Stellen- oder Wohnungswechsels bei der von der Ortsbehörde angegebenen Stelle oder beim Einberufungs-Ausschuss gemeldet

haben und dies durch Vorlegung des abgestempelten Abreißstreifens der Meldekarte nachweisen können.

Von der persönlichen Meldung ist befreit, wer sich bis zum 12. Dezember schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarte meldet. Die schriftliche Meldung erfolgt durch Abgabe der ausgefüllten Meldekarte bei der Wohnortbehörde oder durch Abgabe der ausgefüllten Meldekarte in offener, unkontrollierter, adressiertem Umschlag bei einer Postanstalt (Postagentur) gegen Aufkündigung der ausgefüllten und gestempelten Meldebestätigung. Diese Bestätigung ist sorgfältig aufzubewahren. Die Abgabe der ausgefüllten Meldekarten bei der Wohnortbehörde oder bei der Postanstalt (Postagentur) kann auch durch den Arbeitgeber, bei Beamten durch die vorgesetzte Dienstbehörde, erfolgen.

Für die öffentlichen oder privaten Anstalten (Straf-, Besserungs-, Heilanstalten usw.) mit Einschluß der geschlossenen Unterrichtsanstalten (Internate) untergeordneten Meldepflichtigen hat der Anstaltsleiter oder der von ihm dazu bestellte Vertreter die Meldung schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarte bis zum 12. Dezember entweder durch Ablieferung bei der Wohnortbehörde oder durch Abgabe bei einer Postanstalt (Postagentur) gegen Aufkündigung der Meldebestätigung vorzunehmen. Auf Antrag eines Anstaltsleiters kann die für seinen Wohnort zuständige Kriegskommission ihm gestatten, die Meldungen ganz oder teilweise auf Listen zu erstatten.

Die Meldekarten nebst Umschlag für die schriftliche Meldung werden bei der Wohnortbehörde unentgeltlich ausgegeben. Dort sind auch gegen Zahlung von 10 Pfg. für das Stück die Bekanntmachungen über Mitteilung des Stellen- und Wohnungswechsels erhältlich, zu deren Anschlag nach § 12 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 13. November 1917 jeder Arbeitgeber verpflichtet ist, der in seinem Betriebe Hilfsdienstpflichtige beschäftigt.

Wer die Meldung schuldlos unterläßt, kann durch den Einberufungs-Ausschuss mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 Mark und, wenn die Geldstrafe nicht beizutreiben ist, mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 10 000 Mark wird bestraft, wer in einer Meldung wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Die gleiche Strafe trifft den Anstaltsleiter oder seinen Vertreter, der in einer Meldung wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, sowie den Meldepflichtigen selbst, der in einem solchen Falle dem Anstaltsleiter oder seinem Vertreter gegenüber derartige Angaben macht.
Glauchau, am 5. Dezember 1917.
Die königliche Amtshauptmannschaft.

Baumwollene Verbandstoffe betreffend.

Gemäß § 5 Absatz 1 der Bekanntmachung der Reichswehrverwaltung über baumwollene Verbandstoffe vom 1. Dezember 1917 (Nr. 282 der Sächsischen Staatszeitung vom 5. Dezember 1917) werden in Sachen die Beschaffung von den beruflichen Bedarf von Hebammen, Heilgehilfen, Gemeinde- und Krankenpflegerinnen, Zahnärztinnen usw. an baumwollenen Verbandstoffen gebührenfrei erteilt.

Die Bezirksärzte, wie die staatlich angestellten Prüfungsbeamten der Apotheken werden auch die genaue Befolgung der Vorschriften der oben angeführten Bekanntmachung überwachen.

Bei der außerordentlichen Knappheit an baumwollenen Verbandstoffen wird erneut die äußerste Sparsamkeit mit allen Verbandstoffen zur Pflicht gemacht; gebrauchte Verbandstoffe sind möglichst oft wieder zu benutzen, soweit dies nach der Verordnung; die Abgabe, den Erwerb und die Wiederverwendung gebrauchter Verbandstoffe betreffend vom 22. September 1916 (Sesep- und Verordnungsblatt Seite 57) zulässig ist, im übrigen aber sind möglichst Papergangewebe, Krepp-Papierblenden und Zellstoffwatte zu verwenden.

Dresden, den 3. Dezember 1917.
Ministerium des Innern.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Die Beratung der Wahlrechtsvorlage und der Verfassungsentwürfe betreffend Zusammenlegung des Reichstages und Abänderung der Verfassung, wurden gestern im preussischen Landtage fortgesetzt. Die Hauptfrage, in der vor allem die Nationalliberalen und der Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. Friedberg, zu Worte kamen, war ruhiger als am Vortage, aber schon heute zeigt sich, daß das alte Wahlrecht wahrscheinlich keine Mehrheit im Landtage finden wird.

* Kaiser Karl hat sich gestern früh an die Südbahnreise begeben.

* Das Bülletino militare meldet, daß die vier Generalsmajore Ruggieri, Lambert, Cadavin und Cori begnadigt worden sind.

* Neuter meldet aus Petersburg: Entschlossenheit der in der Lage zu flüchten; er habe aber abgelehnt.

Nachdem wurde von dem Offizier, der den Auftrag erhalten hatte, ihn zu überwachen, in Freiheit gesetzt, und hat sich in Gesellschaft von vier Hugenoten nach dem Süden begeben.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Das Wasser des Niederreins ist außerordentlich hoch. Die Meeresspiegel sind teilweise über dem Meeresspiegel. Das Niederrhein flaut sich. Inwieweit das Wasser in die Niederlande fließt, ist noch unklar.

10 Tage Waffenruhe an der Ostfront.

Zur Verbeistellung eines Waffenstillstandes auf der Ostfront von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer ist von den bevollmächtigten Vertretern der Mittelmächte und Russlands eine zehntägige Waffenruhe beschlossen worden. Unter Waffenruhe versteht man eine Vereinbarung, nach der die militärischen

Maßnahmen vorübergehend oder nur zu bestimmten Zwecken unterbrochen sind; der Waffenstillstand ist dagegen eine Vereinbarung, nach der alle militärischen Unternehmungen auf dem ganzen Kriegsschauplatz oder deren größeren Teil zu ungen haben. Dennoch ist aber die Waffenruhe der enger begrenzten Begriff, er ist die Voraussetzung für den Waffenstillstand.

Der deutsche Generalstaboberbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Dezember. (Amtlich.)
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Die bevollmächtigten Vertreter der Obersten Heeresleitung Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei haben mit den bevollmächtigten Vertretern Russlands für die Fronten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, sowie auf den für die russischen Kriegsschauplätzen in allen Kriegszonen für die Zeit vom 7. Dezember 1917, 12 Uhr

und Augenmaß zurechtzurücken; der Gerechtigkeit spürt, daß es den in dem Museum ehrwürdiger Alter.

teilung

Gemeinderats zu Eobndorf
ber. Anwesend 8 Mitglieder.
ordnung nimmt man Kenntnis
omilien Puschmann u. Pippmann.
ihre goldenen Hochzeiten über-
en und Geschenke.
stimmung zu der Unterbringung
gen in die Landesanstalt Hoch-

is von drei anderweitigen Aufnahme
ge Armenhaus und beschließt die

angebracht einer diesigen Hausber
m man beschließt, die verlangte
e leben.
der Aufstellung einer Bestimmung
wohnungen betr. da keine Be-
Bücherei des Bezirksverbandes ge-
ren, dieselben auch für hiesige Ge-

Abhängigkeit eines Möblichen
angelegenheit betr. zur Kenntnis
einen Bestimmung zu beauftragen
malis zu verhandeln, im übrigen
sten Sitzung zu vertagen
Gemeindeamt und Angef. allen
nach dem Vorbilde des Staatens
Admiral der Stadt bis 1. Juli d. Ja
nach den Stundenlohn des Wäge-
rden und einen Schreibeamtung
Entschädigung zu gewähren.

abend, den 8. Dezember
reud's, Jul. Kuchler.

zliche Nachricht,
ruder, Schwager,

Wolf

Heldentod er-

bold als Braut,
Wolf und ...

Hinterbliebenen.
r und im Felde,

Bekanntem für
langen Krank-
unve gefluchen.

ung zur letzten

Hinterbliebenen:
u. Frau
ner
als Bräutigam,
Frau.

r in Lichtenstein.

mittags bis zum 17. Dezember 1917, 12 Uhr mittags, abgeschlossen.

Die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes werden in einigen Tagen abgeschlossen werden.

Berlin, 6. Dezember. (Amtlich.) Die bevollmächtigten Vertreter der obersten Oberbefehlshaber von Deutschland, Österreich-Ungarn, der Türkei u. Bulgarien haben am 5. Dezember mit den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Oberbefehlshaber eine Waffenruhe von 10 Tagen für sämtliche gemeinsamen Fronten schriftlich vereinbart. Der Beginn ist auf den 7. Dezember mittags festgesetzt. Die zehntägige Frist soll dazu benutzt werden, die Verhandlungen über den Waffenstillstand zu Ende zu führen. Zweck mündlicher Berichterstattung über das bisherige Ergebnis hat sich ein Teil der Mitglieder der russischen Abordnung auf einige Tage in die Heimat gegeben. Die Kommissionsitzungen dauern fort.

Trotsky Friedensüberzicht

Saparanda, 5. Dezember. Der Kommandant des „Clao“ hatte eine Unterredung mit einem ungarischen Beamten, der infolge direkter Besetzung Trostus am Freitag morgen Petersburg verlassen hatte. Er hatte Trostus noch am Donnerstag nachmittags gesprochen. Trostus erklärte, er sei überzeugt, daß es gelingen werde, den Krieg jetzt zu beenden, sobald alle Hoffnungen der Gegenrevolutionäre in Rußland unerfüllt bleiben würden. Ferner teilte der Ungar mit, daß die Lebensmittelversorgung Petersburgs durch eine eiserne militärische Organisation gesichert sei. Von einer Hungersnot sei keine Spur. Tschelise befindet sich im Karakum. Ein Konstitutionskabinett aus Bolschewiki, links-benachteiligten Sozialrevolutionären und Martowisten, sei fertig. Lenin und Trostus verblieben auf ihren Posten. Die Konstituante würde am 11. Dezember nachmittags 2 Uhr, durch Lenin eröffnet werden.

Wilson erkennt die Maximalisten an!

Genf, 6. Dezember. „New York Herald“ meldet aus New York: Präsident Wilson befahl dem Staatsdepartement, zur Klärung der Vollmachten des bisherigen russischen Volschisten in Washington die Verhandlungen mit der neuen russischen Regierung auszuweihen. Die Erklärung Wilsons läßt den Schluß zu, daß der Präsident die neue Regierung nicht unbedingt anerkennen will.

Die wahren Friedensfreunde

Kopenhagen, 2. Dezember. „Sozialdemokraten“ schreibt in einem Artikel: Es kann nicht verheimlicht werden, daß in Wirklichkeit die Friedensfreunde in der ganzen Welt mehr und mehr zur Auffassung kommen, daß die Mittelmächte die wahren Friedensfreunde sind und daß Deutschland jedenfalls jetzt Frieden ohne alle Eroberungsziele wünscht, sowie auch eine Neuordnung mit einem Schiedsgericht, gegenwärtigen Rüstungseinschränkungen, Garantie für Freiheit der Meere, während die leitenden Staatsmänner der Mittelmächten den Krieg fortgesetzt verlangen und große Eroberungspläne haben, die alles Neben von Schiedsgericht und Abrüstung unzulässig machen.

Estland selbständig!

Kopenhagen, 6. Dezember. „Merksinsten Tidende“ meldet aus Saporanda: Der Estländische Konvent beschloß die Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung, die über die Bildung eines selbständigen Staates Estland Beschluß fassen soll. Gleichzeitig beschloß der Landtag, daß die höchste Macht zur Zeit in seinen Händen liege. Er erteilte einen Aufruf an alle estnischen Soldaten, wozu er aufforderte, sofort in die Heimat zurückzukehren und sich dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen.

Dramatisches Ende des Kommandanten von Torna

Der russische Kommandant von Torna geriet am Montag abend mit einigen russischen Kommissaren und Offizieren der Garnison in Streit. Da der Kommandant auf einige von den letzteren erteilte Forderungen nicht eingehen wollte, wurde der Streit immer heftiger. Ein Matrose erklärte im Verlauf des Streites, daß der Kommandant am Dienstag nicht mehr den Sonnenanfang erleben würde. Der Kommandant erwiderte, er habe vor dem Feind gekämpft und sei dreimal verwundet worden. Nun wolle er nicht von der Hand seiner eigenen Landsleute fallen. Darauf zog er den Revolver und erschloß sich.

Hindenburg und Ludendorff in Berlin

Berlin, 6. Dezember. (Amtlich.) Zur Abrechnung mit dem Reichskanzler sind Generalleutnant von Hindenburg und Ober Generalquartiermeister Ludendorff in Berlin eingetroffen.

Schwere Niederlage der Engländer.

Eine Feindesbootschiff vom Kanalschiff bei Cambrai enthält der nachlebende deutsche Generalleutnant. Dem vorzüglich gelungenen Doppelschiff der deutschen Truppen vom 30. November, der ein Einbruch in die englischen Linien bei Moenves u. Montin in nordwestlicher Richtung, und einen zweiten Einbruch von Vanteur bis Comelien in westlicher Richtung zur Folge hatte, ist am 5. Dezember

ein weiterer wichtiger Schlag im nördlichen Angriffsabschnitt erfolgt. Infolge der Vordrängung der deutschen Stellungen am 30. November gerieten die Engländer in eine höchst gefährliche Lage. Sie waren dem Kanonenfeuer von zwei Seiten ausgesetzt und wurden daher gezwungen, ihre vorderen Stellungen, die Ertrugeneigenschaften ihrer weit über Gebühr gefeierten Offensiv, preiszugeben. Aber nicht genug damit. Unsere wackeren Soldaten setzten in allen Richtungen die Schreidigkeit dem weichen Feind entgegen und zwangen ihn, sich bis auf die Höhe nördlich und östlich von Mesquiere zurückzuziehen. Die rote und ungesättigte der Einbruch der deutschen Truppen in die englischen Linien vor sich gegangen ist, davon legen die neuesten Berichte ein herrlich bereichendes Zeugnis ab. Die französische Presse ist über die Niederlage der Engländer aufs reichlichste berichtet und lautet an, daß den deutschen Truppen beinahe eine völlige Zerschlagung der englischen Front prädict wäre.

Mit dem neuesten Waffenfolge bei Cambrai ist die restliche Hälfte des Geländes, das uns im letzten Novemberdrittel verloren ging, wieder zurückgewonnen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz

Wichtiges Hauptquartier, 6. Dezember. Generalgruppe Kronprinz Rupprecht

In dem nördlichen Kampfgebiet nahm die Artillerieaktivität am Abend wieder erheblich an. Ziele zu nördlich und südwestlich von Moenves schützten unsere Truppen englische Gräben und stießen bis über die von Bapaume nach Cambrai führende Straße vor.

Unter der Einwirkung unserer letzten Artilleriebeschüsse und unter dem stetigen Druck von Norden und Osten schante der Feind zwischen Moenves und Narcoing seine vorderen Stellungen und zog sich auf die Höhen nördlich von Mesquiere zurück. In starken Nachdrängen wurden die Dörfer Graincourt, Vaneur, Cantain, Revelis, sowie die Waldhöfen nördlich von Narcoing genommen. Nur 10 Kilometer breite haben wir unsere Linie bis zu 4 Kilometer Tiefe vorgeschoben.

Unter keinem Rückzug hat der Feind soweit es die Zeit noch zuließ, die Ortlichkeiten durch Brand und Sprengstoff zerstört. Die Trümmer dieser Dörfer und das zwecklos begonnene Befestigungswort an der nun dem Feinde wieder weit entrückten Stadt Cambrai sind die Spuren, die der Engländer von seiner mit so großen Hoffnungen begonnenen, mit einer schweren Niederlage endigenden Durchbruchschlacht bei Cambrai für lange Zeit auf französischem Boden hinterläßt.

Die Verluste, die der Feind in den letzten Tagen, besonders im Bourlon-Walde, erlitt, sind außerordentlich hoch.

Die Zahl der aus den Kämpfen bei Cambrai eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 5000, die Beute an Geschützen auf 148, an Maschinengewehren auf 716 erhöht.

Generalgruppe Deutscher Kronprinz

An der Spitze in einzelnen Abschnitten der Champagne und auf dem südlichen Maasufer zeitweilig verhaltene Feueraktivität.

Nördlich von Avincourt brachten Sturmtruppen von schrecklichem Vorstoß gegen französische Gräben eine größere Anzahl Gefangene ein.

Während im Luftkampf und von der Erde aus 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger haben die Gasenanlagen von Calais, sowie London, Eberneck, Gravesend und Chatham, Dover und Margate mit Bomben angegriffen. Große und zahlreiche Brände kennzeichneten ihr Werk.

Mazedonische Front

Werte größeren Kampfhandlungen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der amtliche deutsche Abendbericht.

Berlin, 6. Dezember, abends. Südwestlich von Cambrai wurde Narcoing vom Feinde gesäubert. 12000 Tonnen versenkt.

Berlin, 5. Dezember. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 12000 Bruttoreistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befand sich ein beladener englischer Dampfer, ferner ein Ziegler, der mit einem U-Boot zusammen angetroffen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein 8000-Tonnen-Dampfer versenkt.

Kiel, 6. Dezember. „Daily Graphic“ meldet: Der Dampfer „Avava“, 7800 Tonnen, von der Ober-Dampfer-Gesellschaft wurde in Grund abgetrieben. Das Schiff erhielt zwei Torpedoschüsse, 80 Passagiere wurden vermisst, ungefähr 120 Passagiere sind gerettet.

Schöner Erfolg der österreichisch-ungarischen Truppen.

Man war in den letzten Wochen fast ausschließlich auf die Meldungen der Feinde und der feindlichen Presse angewiesen, um ein ungefähres Bild von den Vorgängen auf dem italienischen Schauplatz zu erhalten. Fernochten die wortreichen Berichte der verbündeten Oberbefehlshaber nicht den Eintrag zu ver-

hindern, daß der Bewegungskrieg auf der Westfront zwischen Brenta und Piave erlosch sei, so müßte die Feinde dieses Schweigen unserer Presse mit Bedauern als eine Reihe schwerer und blutiger Niederlagen der Angreifer darzustellen, deren Kraft unvorstellbar zunehmend erlahme. In dieses Bild hinein ist Generalleutnant Conrad v. Höbenort und sein taucher Hand hineingefahren. Der Monte Reletta, ein vielgestaltiges, 1873 Meter hohes Bergmassiv im Nordwesten von Triest ist von österreichischen Truppen unter Mitwirkung deutscher Artillerie erobert worden. Die Beute an Gefangenen und Geschützen ist ein sinnvoller Kommentar für die Größe des neuen Erfolges unserer tapferen Soldaten. Wenn wir hinzufügen, daß der Monte Reletta eine vorzüglich ausgebaute Bergfestung war, die beherrschend über den Abstieg von den Sieben Gemeinden in das Brentatal thront, so ist damit die rein militärische Leistung unserer wackeren Soldaten andeutend gewürdigt und auf mächtige strategische Folgen des neuen Sieges hingewiesen.

Der österreichisch-ungarische Oberbefehlshaber bezeichnet folgende Einzelheiten über die neue Niederlage der Italiener:

Italienischer Kriegsschauplatz

Wien, 6. Dezember. (Amtlich) wird verkündet: Der Feind hat auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden eine schwere Niederlage erlitten. Am 4. Dezember brachen nach mächtiger Artillerievorbereitung, an der auch deutsche Batterien mitwirkten, die Truppen des Generalleutnants Conrad v. Höbenort gegen die Gebirgsstellung des Reletta-Gebietes vor. In gewaltiger Überhöhung an der reich ausgestatteten Abwehrstellungen stießen die mit aller Mühe geführte Verteidigung. Hoher Schnee und strenge Kälte erschwerten das Vordringen, aber sorgfältige Angriffsvorbereitung und die Tapferkeit unserer aus allen Teilen Österreich-Ungarns kommenden Angreifer wußten sich jeder Anstrengung Herr zu werden.

Vorgestern früh fielen der Monte Bodeleche und der Monte Tombaccon, am Mittag stand das Kaiserfranzosenregiment Nr. 3 auf dem Reletta, gegen Abend brach vor unserem umfassenden Ansturm der italienische Widerstand auf dem Reletta zusammen. Die von Bapaume heraufziehende Verstärkung des Feindes wurde durch östlich der Brenta liegende Batterien in der Mauer gefaßt. In den gestrigen Morgenstunden verlor nach erbittertem Ringen der Feind den Monte Como und die Rückhaltstellung bei Pozzo. Am 2 Uhr nachmittags streifte, seit 24 Stunden völlig eingekesselt, die tapfere italienische Besatzung auf dem Monte Castellomberto die Waffen. Alles Gelände nördlich der Frenzelli-Schlucht ist in unserer Hand.

Neben großen blutigen Verlusten büßten die Italiener an diesen Tagen über 11000 Gefangene, und über 60 Geschütze ein. Unsere Verluste sind dank unserer geschickten Kampfweise gering.

Bei Ronzon, wo wir seit Wochen auf dem westlichen Piaveufer stehen, hielt am 4. Dezember das auf allen Kriegsschauplätzen hervorragende bewährte Egerländer Infanterieregiment Nr. 73 mehrstündigen Ansturm überlegener Kräfte siegreich stand.

Der Chef des Generalstabes

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 7. Dezember 1917. Erinnerungen aus dem Weltkrieg.

7. Dezember:

Vor drei Jahren?

Brand des Kriegslazarets in Villo. — Österreichisch-ungarischer Rückzug aus Limanowa und ins Danaujezial.

Vor zwei Jahren?

Französische Stellung bei Souain (Höhe 193) erstürmt.

Vor einem Jahre?

Serbische Angriffe bei Trnava zurückgewiesen.

Weihnachtsgaben

für die Lichtensteiner Feldgrauen!

Die uns mitgeteilt wird, sind weitere Spenden erwünscht. Die Sammelstellen werden noch einige Zeit bei den belannten Stellen ausliegen. Es ist also noch die beste Gelegenheit, das Liebeswerk der Heimat für unsere Stadtkinder im Feldgrauen Kleid mit zu fördern!

Zum Theaterabend in Lichtenstein.

„Was es Schönes gibt, das nimm Dir!“ — Ein Vertrauen unter Nat in jenem Sinne, wir unsere Feinde glauben, die schleunigst alle ihre Kräfte über uns hinweg führen, wenn unsere Heere nahen, weil sie uns für solche Kunststücker halten, wie sie selbst sind — nein, in dem Sinne, daß wir auch in dieser schweren Zeit die kleinen Feinde des Lebens nicht verachten. Draußen toben die Herbststürme, Regenschauer dräusen, Frost und Kälte drohen, von den Fronten klingen der Donner

Dr. Kupper über die Geheimverträge der Entente.

Ueber die Veröffentlichung der zwischen dem Entente-Koalition geschlossenen Geheimverträge durch Rußland schreibt Dr. Kupper unter der Überschrift „Das Doppel- im „Sonderband“: Die Öffnung der fatalen Doppelschloß in Petersburg hat denn doch ganz Europa nicht nur überrascht, sondern auch

fürchtbar verwundert.

Man hat zwar eingesehen, daß die Ententemächte lange vor 1914 darauf bedacht gewesen waren, was sie machen sollten, wenn es zum Kriege käme. Aber wie groß man sich auch die Raublust der Verbündeten vorgestellt hatte, niemand hätte auch nur von fernem ahnen können, daß, wie jetzt von mehr als einer Seite bemerkt wird, bereits in einer Zeit, wo man

den Kaiser

in London wie in Petersburg auf die freundschaftlichste Weise empfangen, Frankreich, England, Rußland und Italien hinter seinem Rücken im wahrsten Sinne des Wortes eine Verschwörung gegen ihn und sein Reich anzettelten. Diese Verschwörung macht unbeschreiblich seinen anderen Einbruch als den von riskierenden Heibern, die einen Plan bis ins kleinste gezeichnet hatten, um in günstiger Stunde zum Ueberfall und zur Raubzettelung überzugehen. Und das Resultat und Fatalste ist, daß, während diese

Verschwörung im großen Stil

inszeniert wurde, keinerlei unüberwindliche Freundschaft und Bundesstreue fordbanerte. Natürlich ist die die Regierung, so sehr auch alles verheimlicht wurde, doch nicht ganz dessen unbekandig geblieben, was erloschen und bereitbar wurde. Und so ist es denn auch vollkommen erklärlich, wenn man im Juni in Berlin keinen Augenblick zögern konnte, und, nicht aus Kriegsflucht, sondern, um nicht in die Falle zu laufen, entscheidende Mittel schnell anzuwenden und dem bösen Anschlag zuvorzukommen. Die jetzigen Veröffentlichungen liefern den Beweis für den heimlichen Plan, der aus dem Westen und aus Osten und auch aus dem Süden gegen Deutschland und Österreich und die Türkei ging.

U-Bootkrieg und Landkrieg.

Daß der feindliche Druck auf unsere Landfronten durch den U-Bootkrieg sehr erheblich erleichtert wird, ist erst vor einiger Zeit von der obersten Heeresleitung ausdrücklich anerkannt worden. In Wirklichkeit ist diese Unterstützung des Landkrieges durch den U-Bootkrieg weit erheblicher, als es auf den ersten Blick den Anschein hat. Allerdings ist es dem U-Bootkrieg nach Lage der Dinge nicht möglich, die Zufuhren von Munition aus England, wo sie überwiegend hergestellt wird, nach dem Festlande zu unterbinden. Aber das ist darauf zurückzuführen, daß auf der turan Seite von England nach Frankreich durch Winensfelder, Regipetten und andere technische Hilfsmittel sich eine verhältnismäßig große Sicherheit für den Verkehr, zumal bei Nacht und mit kleinen Dampfmaschinen, erzielen läßt. Doch dagegen auf anderen Seestrecken, auf dem Wege nach Rußland und dem Mittelmeer trotz Seelitzungen und andern Hilfsmitteln mancher Munitionsdampfer unserer U-Boote zum Opfer gefallen ist, ergeben die Berichte unserer U-Boote-Führer zur Genüge, die auf diese Weise vernichtete Munition und aber der Verwendung an der feindlichen Front entzogen und dadurch den feindlichen Verteidigungen unserer Front ihre Wirkung entzogen. Auch der riesige Munitionseinsatz bei den jetzigen Kämpfen in Flandern, der vielleicht noch den Munitionseinsatz der Sommerkämpfe vom Vorjahre übersteigt, spricht nicht dagegen; denn wenn die versenkten Munitionsmengen an die feindlichen Fronten in Frankreich, Italien, Rußland, Mazedonien oder der Türkei gekommen wären, so wäre der feindliche Einsatz an Munition ebenso, wie sonst größer gewesen.

Aber die unmittelbare Vernichtung von Munition ist nur ein kleiner Teil der Unterstützung unseres Landkrieges durch den U-Bootkrieg. Viel mehr fällt die so häufig gemeldete Verankerung der aus allen Teilen der Welt bezogenen Rohmaterialien ins Gewicht, wie Eisen, Kupfer, Chemikalien für Sprengstoffe und dergl. von deren Einfuhr die Höhe der Munitionserzeugung unmittelbar abhängt. Und nicht nur auf die Verankerung der Rohstoffe kommt es an; ebenso wichtig ist es, wenn Rohstoffe aus anderen Gründen unterbleiben, z. B. weil es an Schiffsraum fehlt oder weil der vorhandene Schiffsraum demjenigen für andere Zwecke gebraucht wird. An Schiffsraum aber fehlt es infolge der hohen Verankerungsziffern unseres U-Bootkrieges sehr erheblich. Uebereinstimmend wird von allen U-Booten gemeldet, daß die Verankerungsziffern von allen U-Booten im Grund in dem allmählichen Sinken der versenkten Tonnage sinken. Ferner wird der für die Beförderung von Gütern und dann auch für Munition verfügbare Schiffsraum eingeschränkt durch die verschiedenen Maßnahmen eines verlässlichen Schutzes für den Schiffsverkehr, wie das Fahren in Geleitzügen, das eine rationelle Ausnutzung des ohnehin eingeschränkten Schiffsraumes verhindert und die Sicherung von Geleitzügen oder einzelnen fahrenden Schiffen besonders im Sperrgebiet durch bewaffnete Schiffe aller Art, die andernfalls für den Transport ebenfalls in Betracht kämen, wobei der Verbrauch von Kohlen, die sonst der Munitionsherstellung nutzbar gemacht werden könnten, noch gar nicht gebucht ist. Letzten Endes gehört z. B. auch die Benutzung der Bahnen bei den gegenwärtigen großen Truppenverschiebungen der Entente nach Italien hierher, zu der man nur geistigen hat, weil der Seeverkehr infolge des

U-Boot-Krieges zu gefährlich ist. Wäre man nicht genötigt, auf diesen Umstand Rücksicht zu nehmen, so wären die jetzt durch Truppentransporte überlosten Bahnen für den Verkehr von Munition und sonstigem Kriegsmaterial verwendbar, dessen Italien vielleicht noch dringlicher als der Mensch bedarf, ganz abgesehen davon, daß die Truppentransporte mit der Bahn ungeheure Schwierigkeiten verursachen, die sonst auch der Munitionsherstellung hätten dienlich gemacht werden können.

Wird sich die Unterstützung, die der Landkrieg durch den U-Bootkrieg infolge der Verankerung der feindlichen Munition erfährt auch nicht in bestimmten Zahlen ausdrücken, so ergeben diese Erwägungen doch, daß diese Unterstützung sehr beträchtlich ist und daß der feindliche Munitionseinsatz an unseren Fronten noch erheblich größer wäre, wenn unsere U-Boote nicht so manches mit Kriegsmaterial oder Rohmaterialien für die Munitionserzeugung beladene Schiff versenkten und dadurch die verfügbaren Schiffsräume dauernd vernichteten.

Kirchennachrichten.

Sichtenstein.

Samstag, 2. Advent, den 9. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst (Koch). — Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für 2. Sek. Eug. Gosselstr. (Koch). — Abend 8 Uhr Jahresfeier des Kindergottesdienstes.

Dienstag, den 11. Dezember abend 8 Uhr: Weihnachtsfeier der Kriegsfrauen des 1. Sek. im Kur- u. Alar-Stift (Ende).

Mittwoch, den 12. Dez. abend 8 Uhr Selbsthilfe im Konfirmandenverein.

Markkirchliche: Dienstag nachm. (Prab.) Gaben für den Weihnachtsverkauf für Lichtensteiner Kriegsgefallen in der Markkirchliche noch angenommen.

Schöndorf.

2. Advent, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Oberpf. Gnd. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, heroldigen nachm. 2 Uhr.

Rödlitz.

2. Advent, vorm. 1/11 Uhr Predigtgottesdienst, Oberpf. Gnd. Abend 8 Uhr Gebete und Abendmahlsgottesdienst, Anmeldung von 1/6 Uhr an.

Bernsdorf.

2. Adventssonntag, den 9. Dezember. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst.

Samstag, den 13. Dezember. Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion. Die Inhaber von Missionsbüchern werden gebeten, dieselben bis Weihnachten franko zu übersenden. Eingang von Strikmole, die auf der Pfarre abgeholt werden kann.

Katholischer Gottesdienst

für Sonnabend, den 8. Dezember 1917 in Sichtenst. 1. G.: 8 Kommunionmesse f. d. Sanktander 9 h. Messe u. Predigt.

für Sonntag, den 9. Dezember in Sichtenst. 1. G.: 8 Kommunionmesse f. d. Frauenvereine in ungen: Missionsgottesdienst. (goldene Stunde)

„Kristallpalast“ Sichtenstein.

Sonabend, den 8. d. Mts. Abend 8 Uhr:

Großer Unterhaltungs-Abend

(Klavier, Violine, Solovorträge, Lieder zur Seite.)

Tanzspiel: „Die Gouvernante“ von Theodor Körner.

Witwirkende: „Musikverein Kpollo“, Sichtenstein und Männergesangsverein Callaberg.

Bürgerstudienleiter Schmidt (Ansprache.)

Elsa Stein (Vortragskünstlerin.)

Maria Clara Keller (Sopran- und Sautenlieder.)

Helmut Schachtel (Violine.)

Augusta Schachtel (Sopran- und Sautenlieder.)

Hans Stadler (Viola und Klavier.)

Rein Kaffeeverkauf! Nur Vorverkauf!

Bei den Herren: Albin Doh, Glanauerstr., Siegling

Kaff., Koch & Becker; Eugen Berthold, Callaberg.

Jeder Platz 30 Pfg. Eine kleine Anzahl nummerierter Plätze zu 1 M.

Thonfeld's Lichtspieltheater.

Ober Hauptstraße. Rathenaustraße.

Sonabend ab 6 Uhr: Sonntag ab 3 Uhr:

Das große Erlebnis. Amanda, d. Auge Hirtenmädchen.

Ein ganz vorzügliches Drama. Eine lustige Komödie.

3 Akte voller Spannung. Schauspiel in 3 Akten

In Szene und Bild. sowie die üblichen Einlagen.

Es ladet herzlich ein Familie Paul Thonfeld.

Auszüge aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung, sowie Verzeichnisse

über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen

Arbeiterinnen hält vorrätig die

aus dem Reichsanzeiger und Generalanzeiger von den Lichtenburg und Celler Generalanzeigermeister Kadenborff in Berlin einzuholen.

Spargelder

werden von Montag ab jeden

Nachmittag aufgezählt.

Viefenberg.

1 Fahrrad

zu verkaufen

Lichtenstein, Gartensteiner-Straße 24.



Über Sand und Meer

Lehrbuch der Seemannschaft

Vorschnitte, moderne

Rechnung für Haus und Familie

Unterhaltung

und

Belehrung

Erscheint jeden Sonntag.

Preis 1/2 jährlich M. 4.-

jedes Heft 65 Pfg.

Abonnements

bei allen Buchhandlungen

und Postämtern.

Rechnungsformulare

besteht die

„Tageblatt-Praxis“.

Theater

in

Sichtenstein-G.

Dienstag,

den 11. Dezember

im Kristallpalast

Einmaliges Ensemble-Gastspiel des bekannten

Mitteldeutschen Städtebund-Theaters

(Haupt- u. Direktor G. Handolph, Dresden)

Ein lustig Stück in erster Zeit!

Sur Darstellung gelangt:

Die Fahrt ins Glück!

Darstellung in 3 Akten von P. Lindau.

Als Gast: Claire Winter, ehem. Mitglied des Ref.

deutscher Hannover.

Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Preise der Plätze: Speeritz 1,75, 1. Platz 1,25, 2. Platz 0,80 M.

im Vorverkauf: 1,50, 1. " 1,00, 2. " 0,65

Vorverkauf in Sichtenstein im Sparrenhaus von Köhler,

in Callaberg bei Herrn Feiler Helmich.

Nachmittag 5 Uhr. Einlass 4 Uhr.

Einmalige große Kindermärchen-Aufführung:

Rudi stürmt Paris!

Kinderoper in 3 Akten

von G. Handolph

Preise der Plätze:

Speeritz 1,75, 1. Platz 1,25, 2. Platz 0,80 M.

Nur an der Kasse.

Erwachsene doppelt.

Donnerstag, den 6. Dezember, verschied sanft

und ruhig unser lieber Vater, Schwieger-, Groß-

und Urgroßvater, der Webermeister

Julius Gruner

in seinem 87. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetruert an:

Familie Hermann Gruner

nebst Angehörigen.

Lichtenstein, Flöha und Chemnitz,

den 7. Dezember 1917.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

erfolgt Sonntag, den 9. Dezember, 1/11 Uhr von

der Behausung, Webendorfer-Straße 9, aus.

in Berlin, für den nächsten Inhalt verantwortlich: Wilhelm Becker in Sichtenstein.